

Aktiv an der Front gegen die Hungersnot



«Wir haben ein schwieriges Jahr hinter und ein noch Schwierigeres vor uns. Unsere Vorräte sind weniger als die Jahre zuvor. Noch wissen wir nicht, wie wir Mensch und Tier über die bevorstehenden Monate bringen.»

kb. So erklang es im Norden von Kamerun, als der Verein Ashia Anfang 2021 mit der Bevölkerung sprach. Es waren keine einfachen Dialoge. Seit 2006 setzt sich das Kinderhilfswerk von Katja und Felix Bruhin aus Unteriberg in erster Linie für Kinder in Kamerun ein. In den vergangenen drei Jahren wurde der Ruf nach Hilfe um Nahrungsmittel stetig lauter. Während im Süden des Landes eine reichliche Vielfalt an Früchten und Gemüse wächst und die Menschheit viele Reserven lagern kann, hat es das einfache Bauernvolk im Norden schwieriger denn je. Jahr für Jahr steigt die Hitze aufgrund des Klimawandels. Der Regen setzt später ein und fällt zudem weniger stark als früher aus. Das Volk leidet während der

Trockenzeit unter Dürre und grosser Wassernot.

Selbst diejenige Sorte Hirse, welche während der Trockenzeit angepflanzt werden kann und ausschliesslich einen einzigen Wassertropfen benötigt um zu wachsen, ist vergangene Saison kaum gedeiht. Zu sehen waren leere Kulturfelder, wohin das Auge blickte. Zeburinder, Schafe und Ziegenherden zogen über die abgeernteten Felder auf der Suche nach letzten dünnen Halmen, um ihren Hunger zu stillen. Auf bewohnten Gehöften schleckten sie die Reste von Kochtopfrändern, aus welchen die Familienmitglieder gegessen hatten. Die Frage, um welche Uhrzeit man eine Mahlzeit

einnimmt, stellt sich in Kamerun nicht. Man isst, wenn man die Möglichkeit dazu hat. Der Hunger ist allgegenwärtig.

In den rund drei Monaten kurz vor und während der Regenzeit muss die gesamte Familie fleissig mithelfen und beinahe Tag und Nacht auf den Feldern arbeiten. So war es keine Seltenheit, zu beobachten, wie nebst Jung und Alt auch kranke oder verletzte Menschen mit Krücken auf den Feldern schufteten. Dies bei grösster Hitze von über 40 Grad im Schatten! Die Regenzeit bringt jedes Mal auch ein enormes Risiko an Überschwemmungen mit sich. Die ausgetrockneten Böden können das Wasser kaum mehr aufnehmen, weshalb in den Jahren 2012 und 2018 ganze Bezirke unter Wasser standen. Die Flut zerstörte, was an Vorräten vorhanden war.

Die gesamte Region fürchtet sich vor den bevorstehenden Monaten August und September. Die Lebensmittel sind knapp. Auch die lokale Zeitung berichtet bereits jetzt über die Nahrungsmittelnotlage auf den Märkten. Der Verein Ashia kaufte in den letzten Jahren regelmässig Ende Jahr nach der grossen Ernte 100-Kilo-Hirsesäcke, welche eingelagert wurden. Diese konnten verteilt werden, sobald die grosse Hungersnot begann. Dafür wurde im vergangenen Jahr zusätzlich ein eigenes Lager errichtet, damit der Platz gross genug ist und viele mittellose Familien versorgt werden können. Dieses Jahr mussten die Besorgungen der Hirsesäcke deutlich weiter entfernt getätigt werden. Es war schon Anfang Jahr unmöglich, in grossen Mengen lokal einzukaufen. Mit weiten Besorgungstouren von über 50 Kilometern konnte der Verein schlussendlich drei Hirselager mit total 270 Säcken füllen.

Ein Sack Hirse à 100 kg kann nach der grossen Ernte für CHF 15.– erworben werden. Der Markt ist zu dieser Zeit gesättigt mit



Lebensmitteln. Mit 7 Säcken können mindestens 20 Personen ein Jahr ernährt werden. Doch sobald der Markt leer ist und die Hungersnot beginnt, steigt der Preis täglich bis auf schlussendlich CHF 40.– pro Sack. Schon im April 2021 war der aktuelle Preis auf CHF 26.–. Dank dessen, dass der Verein Ashia mittlerweile sein eigenes Lager hat, kann die Zwischenlagerung beim Ausbruch der Hungersnot entweder zu einem sehr günstigen Preis verkauft (knapp über dem Einkaufspreis) oder mittellosen Familien kostenlos abgegeben werden.

Der Staat interessiert sich wenig bis gar nicht für diese dramatische Notlage. Eine dringliche Anfrage des Bischofs um Hilfe für seine Diözese wurde mit einer Lieferung Saatgut beantwortet. Der akute Hunger kann damit nicht gestillt werden. So bleibt vieles dem Kinderhilfswerk Ashia überlassen, welches versucht, so vielen wie möglich zu helfen. Tausende Menschen und vor allem Kinder sind betroffen. Schon vor Ausbruch der allgemeinen grossen Hungersnot standen dieses Jahr Menschen am Eingangstor der von Ashia unterstützten



Gesundheitszentren. Diese hatten zu Hause keine Lebensmittel mehr und warteten bit- tend mit Hunger um Hilfe. Sie wegzuschi- cken ist für die Ordensschwester und für das Ehepaar Bruhin kaum über das Herz zu bringen. Die Nahrungsmittelarmut treibt viele Mütter an ihre Grenzen. Ihre Kinder zeigen deutliche Anzeichen von Hunger- bächen und -ödemen und es dauert Mo- nate, bis sie sich davon erholen. Oft grenzt es an ein Wunder, dass sie überleben, denn die geringste Krankheit schwächt den an- geschlagenen Körper zusätzlich.

Umso wichtiger ist es, dass ausreichend Lebensmittel vorhanden sind, um mög- lichst viele Menschenleben zu retten. Das Einzige, was Bruhins in dieser schlimmen Notlage Kraft und Hoffnung gibt ist die Tat- sache, dass seit ihrer aktiven Hilfe an der Front deutlich weniger schlimme Fälle vor- gekommen sind als Anfang letzten Jahres. Die Verteilung der Hirsensäcke und vor allem

auch die mittlerweile bald 100 realisierten Brunnenbohrungen in der Region zeigen eine erfreuliche Erfolgsgeschichte, welche Kraft und Motivation zum Weitermachen bringen.

Weitere Projekte und Informationen finden Sie unter www.ashia.ch.

Verein Ashia Kamerun
Katja & Felix Bruhin
Paradiesli 42, 8842 Unteriberg

Raiffeisenbank Yberg, 8842 Unteriberg
IBAN: CH50 8080 8005 3388 3633 0


Ashia.ch